

Erfahrungsbericht Erasmus+ im Wintersemester 2021/2022 in Växjö, Schweden



Bevor es für mich nach Schweden ging, musste ich mich in Deutschland einige Sachen organisieren. Als erstes sollte man sich natürlich früh genug für die Erasmus+ Förderung bewerben. Dies lief bei mir sehr einwandfrei und ohne Probleme. Dann kamen bereits die ersten Neuigkeiten von der Linneaus University (LNU) in Växjö. Der erste kleine Schock für mich war, dass, obwohl Schwedens Corona-Politik sehr locker ist, das gesamte Semester online verlaufen wird. Auch wenn ich mir ein Semester in Präsenz gewünscht hätte, hat mich das nicht von dem Auslandssemester aufgehalten. Als nächstes musste ich mir meine Kurse wählen. Diese konnte ich sehr gut auf der Website der LNU einsehen. Sobald ich passende Kurse gefunden hatten, musste ich mich für die Kurse auch direkt bewerben, denn die Kurse an der LNU stehen bereits einige Monate bevor das Semester losgeht fest. Das Semester beginnt auch bereits am 30.8, wo das Sommersemester in Oldenburg noch gar nicht vorbei ist. Deswegen wollte ich bereits vor dem 30.8 mit allen Prüfungsleistungen im SoSe fertig sein, was bei mir sehr gut geklappt hat. Dann konnte ich ohne Stress in das Auslandssemester starten.

Für die Reise aus Oldenburg habe ich mich für den Zug entschieden. Die anderen Möglichkeiten wären mit dem Flugzeug von Hamburg nach Kopenhagen (nicht Stockholm, da der Zug von Kopenhagen nach Växjö nur ca. 3 Stunden ist und der Zug von Stockholm nach Växjö ca. 4 Stunden sind) oder die ganze Strecke mit dem eigenem Auto fahren. Ein Auto in Schweden zu haben ist auf jeden Fall sehr praktisch für jegliche Trips, die man in Schweden super unternehmen kann. Mit dem Zug dauert es etwas länger als mit dem Flugzeug, aber ich finde Zugfahren persönlich ein bisschen entspannter als Fliegen. Ein weiterer Vorteil für den Zug ist auch der Preis, die Zugstrecke von Hamburg nach Kopenhagen dauert ca. 5 Stunden und ich habe dafür ca. 30-40 Euro bezahlt. Insgesamt habe ich für die Zugfahrt ungefähr 11 Stunden gebraucht und ca. 70 Euro bezahlt. Den Zug bis nach Kopenhagen kann man entspannt über die deutsche Bahn buchen und den Zug von Kopenhagen nach Växjö habe ich auf der schwedischen Website sj.se gebucht, wo man so ziemlich jeden Zug in Schweden buchen kann. Angekommen in Schweden kann man dann mit dem Bus vom Bahnhof oder der Hauptbushaltestelle Stortorget zum Campus nehmen. Das Busticket kann man entweder im Bus direkt oder in der App Länstrafiken Kronoberg buchen (In der App kann man auch super einen Zug von Växjö nach Kopenhagen buchen und das günstiger als auf sj.se).

Die Stadt Växjö ist etwas kleiner als Oldenburg und ist einer der grünsten Städte der Welt. Mit vier Seen direkt in der Stadt oder um die Stadt herum ist die Stadt unglaublich schön. Auch der Campus hat eine Besonderheit. Der Campus ist nämlich ein bisschen abgetrennt von der Stadt und man fühlt sich wie in einer eigenen Stadt. Dort findet man natürlich alle Universitätsgebäude, die sehr schöne

und moderne Bibliothek, fast alle Studentenwohnheime, ein Fitnessstudio, Bars und Clubs, Restaurants und sogar Supermärkte. Das Leben dort ist wie in einem eigenen Dorf, wo alle anderen Freunde und Studenten wohnen. Man kann überall zu Fuß in unter zehn Minuten hingehen und wenn man die Natur genießen will, kann man eine entspannte Runde um den neben dem Campus liegenden See Trummen spazieren. Wer mehr von der Natur sehen will, kann in die danebenliegenden Wälder oder den nächst größeren See Bergundasjön gehen. Die Naturreservate sind alle mit Schildern und Feuerstellen super ausgestattet. An den Seen kann man daher super den Sonnenuntergang mit einem kleinen Feuer genießen. Mit dem Fahrrad kommt man dort auch ziemlich schnell hin. Es gibt auch eine Fahrradstrecke um Väckjö herum mit ganzen 42 Kilometer namens Väckjö runt. Dort kann man ganz im Norden die Burgruine entdecken und so ziemlich alle Seen ab radeln. Eine Fahrrad kann man sich entweder gebraucht über Facebook kaufen oder beim Campus-Fahrradladen Tempus kaufen. Ich habe mein Fahrrad bei Tempus gekauft und konnte es dank einer Zurücknahme-Garantie, die ein ganzes Jahr läuft, wieder an Tempus verkaufen. Mit dem Fahrrad kann man auch sehr entspannt auf den großartigen Radwegen ins Standzentrum fahren. Dort findet man sehr viele Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants. Ein sehr großer Secondhandshop namens Erikshjälpen findet man etwas außerhalb der Stadt Richtung Westen. Dort findet man sehr viele Klamotten und auch ganz viele Küchenutensilien. Dort konnte ich mir günstig Schlittschuhe kaufen, die ich im Winter ausgezeichnet auf den gefrorenen Seen nutzen konnte. Wenn die Seen nicht gefroren sind oder sie durch Schnee nicht zum Schlittschuh fahren geeignet sind, kann man zu recht schlechten Öffnungszeiten aber wenigstens umsonst in der Eishalle Schlittschuh fahren. Dies ist das Zuhause der Väckjö Lakers, ein schwedisches Eishockeyteam, welches in der schwedischen ersten Liga spielt. Wer ein Eishockeyfan ist, sollte sich definitiv ein Spiel dort ansehen.

Aber jetzt zurück zum Studieren. Auch, wenn man in einem Erasmus Semester alles andere machen möchte, gehört das ja leider nun mal auch dazu. Auch wenn für mich gesagt wurde, dass alles online stattfinden wird, gab es in manchen Kursen auch das Angebot, in Präsenz die Kurse zu verfolgen. Dies war aber nur möglich, weil bei mir in der Mathematik ziemlich wenig Studenten anzutreffen sind. Von meinen Freunden weiß ich, dass die Kurse bei denen größtenteils online verliefen. Dies war aber nicht so ein großes Problem, denn wir haben uns eigentlich fast jeden Tag in der Bibliothek getroffen und zusammen gelernt. Die Atmosphäre in der Bibliothek war echt sehr schön. Es gab sehr viele Sitzmöglichkeiten und die Etagen und Bereiche wurden in Lautstärkezonen unterteilt. Wer es gerne still hat, kann in die Ruhezone gehen, und wer auch gerne mal mit seinen Freunden quatschen möchte, kann in die entsprechenden Redezonen gehen. Dort habe ich die meiste Zeit verbracht und habe dort die meisten meiner Freunde kennengelernt. Was der LNU in Väckjö leider eher fehlt ist eine Mensa, die sich mit der Mensa aus Oldenburg vergleichen lässt. Es gab eine Art Mensa, die leider sehr klein und recht teuer war, aber dennoch sehr lecker. Generell ist das Leben in Schweden etwas teurer als in Deutschland. Die Währung dort ist die schwedische Krone, die sich ziemlich leicht in Euro umrechnen lässt, indem man den Kronenbetrag durch zehn teilt. In Schweden wird aber so gut wie alles mit Karte bezahlt, weswegen man Bargeld eigentlich gar nicht braucht. Mit meiner Debitkarte kam ich da überall sehr gut zurecht. Ich habe mir für den Notfall ebenfalls eine Kreditkarte geholt, die ich manchmal benutzen musste, da meine Debitkarte nicht angenommen wurde.

Wenn ich mal nicht am studieren war, hatte ich eigentlich kaum Langeweile. Ich habe fast jeden Tag was mit meinen Freunden gemacht, von zusammen kochen oder backen, Sport machen, spazieren gehen oder Party feiern. Dazu hat sich auch meine Unterkunft angeboten. Ich habe für mich eine Wohnung über einer der sogenannten Housing-companies geholt. Die größte dort nennt sich Väckjöbostäder, wo ich auch meine Wohnung gefunden habe, Eine andere auch sehr gute Möglichkeit ist eine Wohnung über stubor zu buchen. Dies ist etwas teurer aber in der eigenen 1-Zimmerwohnung mit Küche und Badezimmer finden sich sogar die meisten Einrichtungsgegenstände. Von Möbeln wie Bett, Sofa und Tisch zu Küchenutensilien und sogar ein Fernseher. Meine Wohnung war ein Zimmer mit eigenem Badezimmer in einem Korridor mit einer geteilten großen Küche und einem großem geteilten Wohnbereich. Das Zimmer war möbliert mit

Bett, Schreibtisch und Schränken, aber ich musste mir meine Küchenutensilien selber beschaffen. Mein Korridor war zu Beginn des Semesters sehr ruhig, weswegen ich die Küche oft für mich alleine hatte und auch den Wohnbereich konnte ich meistens alleine nutzen und alle meine Freunde einladen. Am Ende des Semesters und zu Beginn des nächsten Semesters war der Korridor mit 12 Leuten dann voll ausgebucht. Die schwedischen Mitbewohner waren oft sehr ruhig (es sei denn, sie haben was getrunken), aber die internationalen Studenten waren sehr offen und man konnte viele Sachen zusammen machen. Am Wochenende stand auf dem Plan oft eine größere Hausparty oder ein Besuch in den Studentenclubs Slottsstallarna oder Sivans auf dem Plan. Für diese Clubs brauchte man eine Mitgliedschaft bei der Linnékåren. Diese Organisation kümmert sich um die Interessen der Studenten und hilft einem beim Studentenleben. Mit einer Mitgliedschaft kann man sich dort auch jeden Donnerstag einen Memberscoffee oder Tee abholen und auch sonst veranstalten die viele Aktivitäten für die Mitglieder. Neben der Linnékåren gibt es auch ganz viele andere Organisationen wie zum Beispiel der ESN (Erasmus student network), auch bekannt unter dem anderen Namen VIS (växjö international students), welche sich sehr für die internationalen Studenten einsetzt. Dort stehen sehr viele Aktivitäten auf dem Plan wie zum Beispiel der sports saturday jeden Samstag und das absolute Highlight sind die Trips zusammen mit timetravels. Das ist ein Unternehmen, was jegliche Trips veranstaltet. In meinem Semester haben die ein Trip nach Norwegen, Gotland und das finnische Lappland organisiert. Ich habe tatsächlich alle Trips mitgemacht und es war unvergesslich. Die Trips sind leider nicht ganz so günstig, aber, wie ich finde jeden, Euro wert. Mein persönliches Highlight war dabei der Trip nach Lappland. Auch wenn die 25 Stunden Busfahrt ein wenig anstrengend war, war die Zeit dort oben einfach unglaublich. Auf all den Trips gibt es sehr viele geplante Aktivitäten, die man für einen kleinen Aufpreis dazu buchen kann. Mit diesen Aktivitäten ist der ganze Tag verplant und man erlebt das meiste was man kann. Ich kann all das sehr empfehlen. Diese Zeit sollte man nutzen und solche Erlebnisse bekommt man nicht einfacher wie durch solche Trips. Auch neben diesen timetravel Trips habe ich mit meinen Freunden ebenfalls viele Tagestrips unternommen. Zusammen waren wir in Stockholm, Kopenhagen, Göteborg, Kalmar und auf Öland und am Ende des Semesters habe ich mit meinen Freunden einen Roadtrip durch Schweden/Norwegen gemacht, was der perfekte Abschluss für die ganze Zeit war.

Als Sprache habe ich dort natürlich meist Englisch gesprochen. In Schweden findet man im Allgemeinen recht viele deutsche Studierende und auch manche Schweden können Deutsch sprechen. Aber auch mit den anderen internationalen Studenten spricht man natürlich auch Englisch. Auch die Kurse finden auf Englisch statt, weswegen ich in der ganzen Zeit mein Englisch deutlich verbessern konnte. Wer andere europäische Sprachen sprechen kann, kann diese natürlich auch mit Muttersprachlern aus dem entsprechenden Land üben. Ich habe tatsächlich auch einen Schwedischkurs belegt, weswegen ich auch die schwedische Sprache ein wenig lernen konnte. Die Sprache ist dem deutschen sehr ähnlich, weswegen das Lernen sehr leicht fällt. Mit gewissen Schwedisch-Kenntnissen ist die Zeit in Schweden noch etwas besser.

Als Fazit kann ich sagen, dass mich dieses Auslandssemester in allen Bereichen weitergebracht hat. Allein die Erfahrung im Ausland mit vielen anderen internationalen Studenten ist unersetzlich. Aber ganz auf mich alleine gestellt in einem fremden Land konnte diese Zeit auch meine Persönlichkeit weiterentwickeln. Ein großer Punkt, den ich für mich festgestellt habe ist, dass ich in Zukunft definitiv mehr durch Europa reisen möchte. Mit meinen neuen Freunden ist das natürlich sehr einfach, weil man dann einen guten Grund hat, andere Länder zu bereisen. Ich habe aber auch festgestellt, dass ich die skandinavischen Länder, die mich schon immer fasziniert haben, auf jeden Fall nochmal besuchen werde.